



Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur  
für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

Referat zu AG 3

„Maßnahmeabbrüche: Hintergründe  
und Handlungsmöglichkeiten“

6. Projektkonferenz  
“Neue Förderstrukturen im Übergang“  
am 18. und 19. Mai 2004  
in Hohenroda

Von Herbert Schläger und Dr. Josef Hechberger  
Institut für angewandte  
Bildungsforschung GmbH, Ludwigshafen



Europäischer Sozialfonds



Gefördert durch die  
Bundesagentur für Arbeit



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

### **AG 3**

### **Maßnahmeabbrüche: Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten**

**Outline von: Herbert Schläger und Josef Hechberger**

**19.5.2004**

#### **Einleitung:**

Schätzungen gehen davon aus, dass bis zu 30% der Teilnehmer die berufsvorbereitenden -Bildungsmaßnahmen vorzeitig abbrechen. Dies stellt alle an diesem Bildungsprozess Beteiligten vor große Probleme: Aus den Abbrüchen resultieren für die Jugendlichen große persönliche und berufliche Probleme (Frustration, Erlebnis des Scheiterns), für den Bildungsträger organisatorische und finanzielle Problemlagen, für die Arbeitsagenturen durch das Nicht-Erreichen des angestrebten Integrationszieles die Frage nach einem verfehlten Einsatz von Fördermitteln.

#### **Definitionen:**

##### - Abbruch:

Beendigung der Teilnahme vor dem geplanten Zeitpunkt ohne qualifizierende Anschlussperspektive oder Übergang in Arbeit.

Auf Initiative des Bildungsträgers/der zuständigen Arbeitsagentur sowie auf Initiative des Teilnehmers

Kein Abbruch: aus objektiven Gründen wie z.B. beim Erhalt einer Ausbildungsstelle, beim geplanten Wechsel in eine andere Qualifizierungsmaßnahme, Umzug, Krankheit, Wehrdienst, etc.

##### - Zielgruppen:

Zur Zielgruppe Jugendlicher mit besonderem Förderbedarf gehören alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die ohne Ausbildungsplatz und ohne Arbeit sind sowie für die Aufnahme einer Ausbildung vorbereitet werden müssen oder bei der beruflichen Eingliederung der Unterstützung bedürfen.

##### - Ziele:

Grundsätzliche Zielstellung der Studie ist es, die Kreativität und Innovationsfähigkeit bei der Weiterentwicklung der Benachteiligtenförderung zu stärken und einen Beitrag zur bedarfsgerechten Neukonzipierung der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen zu leisten.

Ziel ist es, einen Einblick in die Strukturen des Abbruchs in diesen Maßnahmen zu geben. Von besonderer Bedeutung werden die Ergebnisse und Erfahrungen für Initiativen vor allem in den Bereichen Mitarbeiterqualifikation und Personalentwicklung sowie Konzeption, aber auch in den Bereichen Qualitätssicherung und Prävention sein.

Bisherige Studien haben sich zu sehr auf die Abbrecher und damit auf den Misserfolg konzentriert. Ebenso wichtig ist aber die Frage danach, was einen Teilnehmer möglicherweise davon abhält, eine Maßnahme vorzeitig zu beenden. Dies bedeutet Ursachenforschung, die sich zum Ziel setzt, Bedingungsfaktoren zu identifizieren, die den Erfolg einer Maßnahme erhöhen. Dazu müssen neben den

Risiko-Faktoren auch die Schutzfaktoren berücksichtigt werden. Unter Schutzfaktoren sind neben zielgerichteten Maßnahmen auch nur mittelbar zu beeinflussende Aspekte wie soziale Kontakte, Initiativen der Teilnehmer, äußere Bedingungen etc. zu verstehen.

### **Tendenzen aus den bisherigen Untersuchungen von INBAS/IfaB:**

Drei Untersuchungsbereiche:

- a. alte Struktur der BvB gemäß Runderlass 42/96, wie im Antrag zur Studie beschrieben
- b. Neue Förderstruktur, aktuelle Modellstandorte, die von INBAS begleitet werden (darauf beziehen sich die nachfolgenden Zahlen und Angaben)
- c. Neues Fachkonzept von Januar 2004, das ab Herbst 2004 umgesetzt werden soll

### **A. Abbruchquoten**

29,5 % aller Teilnehmer in den Förder- und Qualifizierungsangeboten der Modellregionen brechen diese ab.

Abbruchgründe (INBAS-Untersuchung 2004)

| Abbruchgründe                                 | In % aller Abbruchgründe |
|---|--------------------------|
| Fehlende fachliche Eignung der TN             | 2,3 %                    |
| Nicht ausbildungsfähig                        | 2,2 %                    |
| Fehlzeiten                                    | 45,0 %                   |
| Konflikte/Verhaltensauffälligkeiten           | 6,2 %                    |
| Keine Aufenthaltsgenehmigung/Arbeitserlaubnis | 0,2 %                    |
| Sonstige                                      | 44,1 %                   |

Hauptgründe: Fehlzeiten, Konflikte, Verhaltensauffälligkeiten

Zu sonstige Gründe (44,1%):

Verhaltensbezogene: Drogenmissbrauch, fehlende Motivation

Objektive: Schwangerschaft, Wohnortwechsel, Wehrdienst

Teilnehmerwunsch (11,7 %): nicht adäquates oder passend bewertetes Angebot

Strukturelle Probleme: Sommerpause, keine Finanzierung

Abbrüche nach Entscheidung (INBAS-Untersuchung 2004)

| Abbruch durch  | In % aller Abbrüche |
|----------------|---------------------|
| TN             | 26,9 %              |
| Bildungsträger | 29,3 %              |
| Arbeitsagentur | 43,8 %              |

Oberhalb Ø-Wert:

Jugendliche ohne Hauptschulabschluss: 38,7 %

Migranten: 35,3 %

Unterhalb  $\emptyset$ -Wert:  
Mit Realschulabschluss: 19,3 %

## **B. Prävention von Abbrüchen**

Problem:

Abbruchquoten nach wie vor sehr hoch → Ergebnisse noch auf dem Niveau der  
Regelmaßnahmen → Verstärkung der präventiven Maßnahmen: Schutzfaktoren vor  
Abbruch

Prozesshaftigkeit des gesamten Vorgangs → Ergebnis einer längeren  
Entwicklungsprozesses;  
Vielfalt der möglichen Bedingungen: schwer, typische Verläufe von  
Abbruchprozessen herauszufiltern → stark individuell geprägt

Unmöglich, ein verlässliches Diagnoseinstrument zu entwickeln....

Dennoch: Abbruchrisiken lassen sich teilweise erkennen...

Abbruchtendenzen erkennen, Ursachengeflecht freizulegen, geeignete Maßnahmen  
zum Abbau ergreifen durch →

Beobachtung und Intuition

Erkennen von äußeren Signalen (Fehlzeiten, häufige Krankschreibungen,  
Schulbummelei)

- Signale bei einzelnen Auszubildenden
- Signale bei Ausbildern, Stützlehrern, Sozialpädagogen
- Signale im Ausbildungsteam
- Signale in der Ausbildungsgruppe

Typen von Maßnahmeaustritten

Verlaufsmuster

Grundtypen

## **C. Proaktiver Umgang mit dem Abbruchrisiko**

Ein reaktiver Umgang mit Trennungstendenzen, der erst bei einer ernsthaften  
Abbruchgefährdung einsetzt, ist häufig zum Scheitern verurteilt, weil sich die Azubis  
schon zu weit vom Ziel der Maßnahmeteilnahme entfernt haben.

Interne Vorkehrungen.....

## **D. Handlungsmöglichkeiten aufbauen und sichern**

Keine exakten Handlungsanweisungen für die Bildungsträger möglich, wie die  
Präventionsarbeit im Einzelnen durch zu führen ist →

Konkrete Routinen und Praktiken zur Abbruchprävention müssen im Einklang mit den herrschenden Bedingungen, Anforderungen und Möglichkeiten der Bildungseinrichtung entwickelt werden

Hinweise für eine systematische Verankerung der Abbruchprävention in BvB-Maßnahmen:

Individuelle Förderplanung

Kommunikation unter den beteiligten Personen

Kooperation und Koordination

Pädagogische Verantwortung

z.B

Sozialpädagogische Veranstaltungen

Sucht-, Drogen-, Schuldnerberatung

Familienplanung

Zusammenarbeit mit sozialen Diensten und dem Jugendamt

Psychologische Begleitung....

Erarbeitung von Best-Practice Beispielen auf der Grundlage der täglichen Praxis